Für unsere Farmer

Wichtiges über Durum-Weizen.

Es sind in den letzten zwei Jahren, besonders in der letzten Zeit, erschöpfende Studien hinsichtlich der Produktion und Vermarkungsverhältnisse von Durum-Weizen gemacht worden, sodaß es wohl wichtig genug ist für den westlichen Farmer, daß dieselben damit in Kürze vertraut gemacht werden sollten.

Durum-Weizen nimmt, wie die Erfahrung gelehrt hat, einen besonderen Platz auf dem Weizenmarkt der Welt ein, sodaß man ihn betrachten kann als eine ganz verschiedene Sorte im Vergleich zum Brotweizen.

Vorräte von Durum-Weizen mögen oft unzureichend sein, wenn der Vorrat an anderen Weizensorten in zu großen Mengen vorhanden ist, oder es mag umgekehrt der Fall sein. Es ist auch ganz gut möglich, daß Durum-Weizen eine immer größer werdende Rolle im Weizengeschäft der Welt in Zukunft spielen wird, und daß die Maccaroni-Produkte den Verbrauch von Weizen in höherem Maße herbeigeführen werden. Jedoch die Nachfrage bedingt notwendigerweise die langsam zunehmende Anpflanzung und nicht die plötzliche Ausdehnung der Anbaufläche für Durum-Weizen. Die Farmer, denen zurzeit die hohen Prämien oder höheren Preise, welche in dem letzten Erntejahr für Durum-Weizen bezahlt werden, zugute kommen könnten auf einmal durch den größeren Bau von Durum-Weizen enttäuscht werden, falls niedrige Preise infolge zu großer Vorräte in geringer Nachfrage folgen sollten.

Man sollte nicht vergessen das Canadas Ansehen im Weizenhandel der ganzen Welt abhängt von dem harten Manitoba-Weizen für die Gegenwart wie für die Zukunft.

Durum-Weizen nimmt einen speziellen und wichtigen Platz im Weizenbau wie hinsichtlich der ökonomischen Lage des westlichen Canada ein. Es hat erwiesen, daß Durum-Weizen in manchen Distrikten ganz besonders geeignet ist und gute Resultate erzielt, ja er hat manche Vorteile gegen den Marquis-Weizen, wie die Erfahrung besonders im südwestlichen Teile der Provinz Manitoba und im südöstlichen Teil Saskatchewans gelehrt hat, in Distrikten, wo leichter Boden vorherrschend und Rostgefahr bestand.

Ich möchte an dnicht gern dem einzelnen Farmer raten, was er in den einzelnen Fällen tun soll oder ob er abwechselnd Marquis-Weizen und Durum anbauen soll. Im Allgemeinen kann jedoch davor gewarnt werden, die Ausdehnung zu scharf zu betreiben, sondern es liegt wohl im Interesse des Landes als solchen, die Hauptproduktion im westlichen Canada in Marquis-Weizen beizubehalten. Für das allgemeine Wohl des Landes ist es wohl wünschenswerter, daß der Anbau von Durum-Weizen, bis die Verhältnisse im Weltmarkte sich geändert haben, nur auf solche Distrikte des Westens beschränkt sein sollte, in welchen sich herausgestellt hat, daß bessere und mehr lohnende Ernten von Durum-Weizen als von anderen Sorten Weizen gezogen werden können, sodaß dieselben Farmer darauf vorbereitet sind, daß von Zeit zu Zeit die Preise für Durum-Weizen niedriger sein werden als für die harten Sorten Weizen. Viele Farmer können wohl noch zurückdenken auf die Jahre, als Durum-Weizen von 20 bis 25 Cents unter Marquis-Weizen verkauft wurde. Freilich hat sich der Verbrauch von Durum-Weizen in den letzten 10 Jahren sehr vergrößert und steht zu hoffen, daß meine obigen Befürchtungen nicht zur Wirklichkeit werden. Eins steht sicherlich fest, daß der Anbau von Durum-Weizen in manchen Distrikten des westlichen Manitoba und dem südöstlichen Saskatchewan viel lohnender gewesen und geradezu ein Segen und die Rettung für manchen Farmer gewesen ist, wenn das Land richtig bearbeitet und vor Wind oder Sandstürmen durch Einsaat von verschiedenen Kleearten geschützt wurde.

Solche Farmer, die passendes Land für Durum-Weizen haben und gute Saat benötigen, können sich an uns wenden. Wir verkaufen Durum-Weizen, geeignet für Einsaat in großen und kleinen Quantitäten, zu angemessenen Preisen. Ausgetrocknete Distrikte und hilfsbedürftige Farmer können durch ihre Munizipalitäten von der Regierung Saatgetreide beziehen. Nähere Auskunft können Sie in kurzer Zeit darüber bekommen.

Fritz Bringmann,
556 Grain Exchange,
Winnipeg, Man.

Sechslinge bei Schafen.

Bei Schafen kommen Zwillingsgeburten etwa bei der Hälfte der Geburten vor. Drillinge sind aber schon ziemlich selten. Um so erstaunlicher ist der gleichzeitige Wurf von sechs Lämmern, wie er kürzlich auf einer amerikanischen Farm beobachtet wurde. Von den sechs Tieren ging eines am folgenden Tage ein, die übrigen wogen nur 4 bis 7 Pfund.

Ein Astronom erklärt, daß Sonnenflecken schuld sind an dem Geräusch, das wir zuweilen im Radio hören. Erst kürzlich hörten wir zwei solcher Sonnenflecken. Einer war ein Tenor und der andere ein Sopran.

Ranken-Pfirsiche

Leicht zu ziehen. Reife Frucht in 80 Tagen.

Diese wunderschöne Frucht hat das Aussehen, die Form und Größe einer Orange. Büchten an Ranken wie Melonen. Sehr schmackhaft wenn eingekocht oder als „sweet pickles"; sehen sehr verführerisch aus in Einkochgläsern. Besonders früh und sehr ertragreich, bedecken den Boden mit goldenen Früchten. Pkt. 15c, 6 Pkte 55c portofrei. Samen- und Anleitungsbuch frei.

DOMINION SEED HOUSE
365 ELGIN ST. GEORGETOWN, ONT.

Weizen in der Milchvieh-Ration.

Wenn es gelegentlich vorkommt, daß der Weizen so niedrig im Preis ist, daß es sich kaum bezahlt, denselben zu verkaufen, ist es ohne Zweifel vorteilhafter, ihn als Viehfutter statt als menschliche Nahrung zu verwenden. Weizen ist hoch in Stärke und niedrig in Faser und macht in dieser Beziehung dem Mais Konkurrenz. Der hauptsächliche Unterschied zwischen diesen Getreidesorten ist der Protein- und Fettgehalt.

Weizen ist viel höher in Protein und niedriger in Fett als Mais. Der relative Prozentsatz dieser zwei Bestandteile solchen Getreides ist 12.4 und 9.6 Prozent für Protein, sowie 2.1 und 4.8 Prozent für Fett. Dieses Fett oder Oel im Mais ist hauptsächlich für seine Schmackhaftigkeit für das Vieh verantwortlich, weshalb Weizen nicht so schmackhaft wie Mais ist.

Ein weiteres Ding, welches gegen die Schmackhaftigkeit von Weizen im Vergleich zum Mais spricht, ist die Tatsache, daß Weizen infolge seines hohen Gluten-Gehalts eine klebrige und unangenehme Masse im Maul bildet. Weizen nimmt einen hohen Rang in allgemeiner Verdaulichkeit ein. Je hundert Pfund Weizen enthalten 80.1 Pfund verdauliches Material. Mais hat 81.7 Prozent, Gerste 79.4 Prozent und Hafer nur 70.4 Prozent verdauliches Material.

Irgend ein Vergleich von Weizen mit anderem Getreide sollte eher auf der Tonnen- als auf der Bushel-Basis erfolgen, da ein großer Unterschied zwischen den Bushels der verschiedenen Getreidesorten besteht. Weil die Körner klein und hart sind, sollte Weizen stets gemahlen werden, falls man ihn als Futter für Milchvieh benützt. Um seine Klebrigkeit zu überwinden, sollte man dieses Weizenfutter mit gemahlenem Hafer, Gerste, Klee und dergleichen mischen. Um die besten Resultate bei Kühen zu erzielen, sollte Weizen nicht mehr als ein Drittel der Getreideration ausmachen.

Pilsner

Es ist genau so gut wie der Ruf

REGINA BREWING CO. LTD.

Reinigung der Ställe.

Wenigstens zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, sollte eine allgemeine Stallreinigung stattfinden man sollte keine Spinnweben in den Ställen dulden. Sie vermehren sich rasch und bieten Schlupfwinkel für allerlei Krankheitskeime. Deshalb also tüchtig mit dem Besen in allen Ecken und Winkel und dann Kalkanstrich über alle Wände und Decken!

Der Kalkanstrich in den Ställen, oft wiederholt und gründlich in alle Winkel eindringend, ist ein Hauptmittel zur Förderung der Reinlichkeit, des Wohlergehens der Tiere und der Vernichtung von Krankheitskeimen in den Ställen. Ganz besonders soll der Kuhstall immer peinlich sauber gehalten und öfter frisch gekalkt werden. Die Sache mit dem Kalkanstrich kann man sich einfacher machen, indem man den gelöschten Kalk zu dünner Kalkmilch anrührt, diese durch einen Drahtsieber oder ein Seihtuch gibt und dann mit einer Druckspritze, wie sie zum Besprühen der Bäume, Kartoffel usw. benützt wird, tüchtig im Stall verbreitet.

Das ist eine Arbeit, die nicht viel Zeit nimmt, kann leicht öfter wiederholt werden, und der Erfolg wird sich in dem reinlichen, freundlichen Aussehen des Stalles und dem erhöhten Wohlsein und Gedeihen der Tiere bald zeigen. Das Gesagte gilt auch besonders für die Geflügelställe.

— **Haben Sie wenigstens einen Dollar für Ihren „Courier" übrig?**

Kann ein Land zur Wüste werden?

Eine Frage, die auch uns in Westcanada interessiert. — Die allmähliche Austrocknung Südafrikas. — Die gleiche Entwicklung wie in Nordafrika.

Die „dürren Jahre", die uns in Westcanada, namentlich aber im südlichen Teil der canadischen Provinzen Saskatchewan und Alberta beschieden waren, sollten auch uns zum Nachdenken über die Frage veranlassen: „Kann ein Land zur Wüste werden?" Diese Frage beschäftigt gegenwärtig insbesondere Südafrika, das von allmählicher Austrocknung bedroht zu sein scheint.

Künftige Zeiten werden die Ratlosigkeit schwer begreifen, mit der die Menschen der Gegenwart der Arbeitslosigkeit gegenüberstanden. Sie werden den allzubequemen Einwand, der technische Fortschritt habe die Arbeit des Menschen mehr und mehr überflüssig gemacht, nicht mehr so uneingeschränkt als Ursache gelten lassen, wie wir es gerne tun. In der Tat gibt es ja auf der ganzen Welt noch immer Aufgaben genug, die den 1.8 Milliarden Menschen der gegenwärtigen Erdbevölkerung noch Arbeit und Brot auf lange Zeit hinausgäbe! Man braucht dabei noch nicht einmal an die Verwirklichung eines Riesenprojektes zu denken, wie es die viel erörterten Pläne Soegels mit dem Mittelmeer und der Sahara darstellen. Unmittelbare Gefahren sind zu bannen und erfordern den Einsatz gewaltiger Aufwendungen an menschlicher Arbeitskraft, technischem Können und Geldmitteln.

Eine solche Gefahr ist die drohende Austrocknung Südafrikas und seine Verwandlung in eine Wüste. Europa hat selbst genug Sorgen und weiß daher nicht, was in diesem Teile der Welt mit einer erschreckenden Konsequenz vor sich geht. Südafrika entvölkert sich, die Landwirtschaft siirbt, Arbeitslosigkeit und Elend machen in der bedrohlichsten Weise die Auswanderung der Weißen überwiegt bei weitem die Einwanderung. Die Ursache ist derselbe Prozeß, der bereits in weit zurückliegender Zeit in einem Teil Nordafrikas vor sich gegangen ist. Südafrika trocknet aus. Ein Geologe der „Rhodes-Universität" verbreitet sich in einem aufsehenerregenden Gutachten über dieses Problem. Der dunkle Erdteil ist an seinen Küsten von Bergketten eingefaßt. Die mit Feuchtigkeit gesättigten Seewinde verlieren ihren Wassergehalt an den Bergen; daher ist die Küste außerordentlich reich an Niederschlägen, aber für das Innere des Landes bleibt von der segenspendenden Feuchtigkeit nichts übrig. Die großen zentralen Seen, die sich früher in Südafrika ausbreiteten, sind verschwunden, weil sie keinen Wasserzufluß haben. „Das Verhängnis naht", stellte 1923 eine amtliche Kommission in Kapstadt unzweideutig fest. Die Folge wird eine große südafrikanische Wüste sein, die völlig unbewohnbar sein wird!"

Die Entwicklung, mit der dort zu rechnen sein wird, hat sich in Nordafrika längst vollzogen. In weit zurückliegender Zeit teilte eine Gebirgskette die heutige Wüste Sahara in zwei Teile. Jede der Hälfte hatte ihren großen See, der Westen verfügte in der Senkung ed Zuf über ein Binnenmeer, dessen Reste heute noch in den Oasen westlich Timbuktu zu erkennen sind. Im Osten lag eine Kalpisee, von der nur noch der Tschad übrig ist, der in Ermangelung eines Abflusses langsam versumpfet, während er früher einen Ausweg nach dem Meer fand. Damals verlief auch der Niger in einer entgegengesetzten Richtung; er durchfloß das Adrar und mündete zwischen Cap Blanko und Cap Verde. Afrika ist eben erst langsam zu dem geworden, wie wir es heute von der Landkarte her kennen. Die Flüsse in den Küstengebieten haben das Hinterland ausgesogen und es allmählich trockengelegt, indem sie die großen Seen zum Verschwinden brachten, deren Verdunstung die notwendige Menge von Niederschlägen sicherstellte.

Es fehlt nun nicht an großen Projekten, die diese Entwicklung verhindern wollen. So soll der Niger im Osten von Timbuktu gezwungen werden, seinen Lauf zu ändern, die Wüste ed Zuf zu bewässern und wieder zu dem zu machen, was sie früher war: zu einem fruchtbaren Kulturland. Aehnliche Pläne im Flußgebiet des Tschad sind geplant und von sachverständiger Seite als durchaus durchführbar bezeichnet worden.

In Zentralafrika ist die Lage ebenfalls beunruhigend; die afrikanischen Geologen weisen immer darauf hin. So kommen die Gewässer des Tanganyika-Sees nicht mehr dem Nil, sondern dem Kongo zu gute; nach Ansicht der Gelehrten machen es die geologischen Verhältnisse dieses Gebietes nicht unwahrscheinlich, daß der Victoria-See einmal diesem Beispiel folgen wird — dann wird auch der Nil verschwunden sein. In Südafrika geht die Entwicklung schneller. In verhältnismäßig junger Zeit sind dort zwei große Seen verschwunden: der Ngami und der noch ausgedehntere Makarikari. Es ist bereits ein großer Plan ausgearbeitet worden, der diese Seen wiederherzustellen unternimmt und aus der Wüste Kalahari das Kulturland macht, das sie früher war, vor 500 Jahren noch, bis dann eine gewaltige Erderschütterung gewaltige Umwälzungen hervorrief. Damals entstanden auch die Victoria-Fälle auf dem Sambesi. Und gleichzeitig änderte sich der Lauf der Flüsse, die sich in die genannten Seen ergossen. Diese hatten die Ausdehnung des Tanganyika und des Victoria-Nyanza. Aus diesen gewaltigen Reservoirs holte sich ein großer Fluß sein Wasser, der die Kalahari durchfloß und als Vorläufer des Oranje anzusehen ist. Die Verdunstung der Seen und Wasserläufe versorgte ein ausgedehntes Flußsystem in diesem Gebiet, und so war damals das Karoo fruchtbares Land, reich an Flußpferden, deren zahlreiche Skelette eine deutliche Sprache sprechen. Die Tiere erlebten noch das Erscheinen der ersten Europäer.

Von Hühnern, die nicht legen.

Hühner, die nicht regelmäßig legen, dabei aber frisch und gesund aussehen, leiden oft an Erkrankungen der Legeorgane. Wenn man eine zwei oder drei Jahre alte Henne schlachtet, so findet man, daß der Eierstock verhärtete Eier enthält, die eine Farbe wie geronnenes Blut angenommen haben. Dies wird in der Regel dadurch veranlaßt, daß die Hühner zu fett sind und zu wenig Bewegung haben. Wenn man annehmen kann, daß auch andere Hühner an Erkrankung der Legeorgane leiden, dann tut man gut, die Verabreichung von Weichfutter ganz einzustellen und nur trockenes Körnerfutter und reichlich Grünfutter zu verabreichen; auch muß man die Hühner nach dem Körnerfutter, das sie fressen wollen, scharren lassen. Bewegung ist für die Hühner von großer Wichtigkeit und darf daher nicht vernachlässigt werden. Dieses Uebel befällt selten junge Hühner, aber man bemerkt es öfter bei älteren Hennen.

Das Legen von Fließ- oder Windeiern,

als welche die schalenlosen Eier häufig bezeichnet werden, liegt oft an einem allzugut genährten, fetten Körperzustande des Huhnes oder an mangelhafte Zufuhr der zur Schalenbildung notwendigen Mineralsalze. Auch eine ungenügende Zufuhr lebensnotwendiger Stoffe, als Vitamine bezeichnet, erzeugt häufig derartige Erscheinungen. Verfütterung von Grünzeug und angekeimten Sämereien ist notwendig.

Knochenweiche der Ferkel.

Bei der Knochenweiche der Ferkel sind die aufgetriebenen Gelenke mit Kampfer- oder Seifenspiritus oder einer Mischung von Terpentinöl und Spiritus einzureiben. Sodann ist den Tieren viel Bewegung im Freien zu verschaffen. Für eine häufige Lüftung und gute Einstreu ist ebenfalls Sorge zu tragen. Es ist einleuchtend, daß die Krankheit nicht schnell verschwinden kann, sondern wie sie entstanden, sich langsam zurückbilden muß. Tiere mit weit vorgeschrittenen Knochenauftreibungen sind zu schlachten. Noch leichter und besser aber, als die Krankheit heilen, ist es, sie zu verhüten, und das können wir am besten dadurch, daß wir schon bald nach dem Entwöhnen der Ferkel mit der Verabreichung von Kraftfuttermitteln beginnen und daneben den Tieren viel Bewegung im Freien verschaffen.

Ein Plan muß sein.

„Unsere panikvolle Gegenwart ist das Ergebnis unserer planlosen Vergangenheit", schrieb Dr. Glenn Frank, ein berühmter Pädagoge.

Die westlichen Getreidebauer erkannten vor einigen Jahren, als sie den Apparat zur Vermarktung ihrer eigenen Produkte aufstellten, daß ein definitiver Plan notwendig war. Der Plan bedeutete bessere ländliche Lebensmöglichkeiten.

Heute, da alle Einrichtungen der nämlichen rücksichtslosen Probe unterworfen werden, sind die Genossenschaftler davon überzeugt, daß ihr Plan durchhalten und die ganze Welt sich fortwährend auf die Annahme der Genossenschaftsidee hinbewegen wird.

In Saskatchewan sind Aenderungen in der Methode vorgenommen worden. Andere werden folgen, wenn der Genossenschaftsplan für die Prärie ausgearbeitet ist. Der Grundgedanke bleibt immer derselbe.

Fortlaufende Unterstützung der Farmorganisationen und Inanspruchnahme der den Farmern gehörenden Einrichtungen ist in diesem Stadium der Genossenschaftsentwicklung für den Farmer des Westens notwendig.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

Hauptgeschäftsstelle: Regina, Sask.

Geflügeldünger.

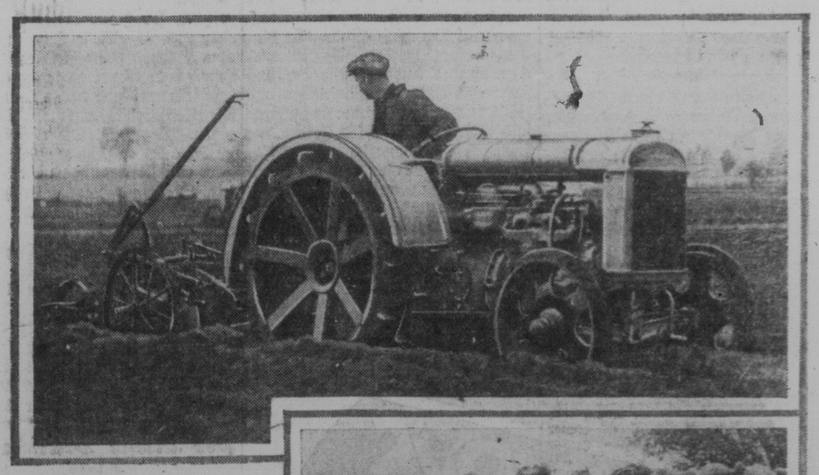
Geflügeldünger ist als eines der wichtigen Nebenprodukte der Farm bekannt und sollte wegen des Umstandes, daß er bei kleinen Betrieben nicht in so großen Mengen, wie andere Produkte zur Verfügung steht, unter keinen Umständen mißachtet werden. Er kommt in seiner Zusammensetzung nicht nur dem im Handel zu beziehenden Kunstdünger sehr nahe, sondern hat außerdem noch den Vorzug, daß er bedeutend billiger und leichter zu verwenden ist. Außerdem besitzt er noch andere Eigenschaften, welche den Boden und das Pflanzenwachstum günstig beeinflussen, so daß man ihn fast als Idealdünger betrachten kann. Er enthält ungefähr die vierfache Menge Pflanzennahrung wie jeder gute Rinder- und Pferdedung, und zwar in so leicht löslicher Form, daß man in den meisten Fällen sichere Wirkung von ihm erwarten kann. Frischer Hühnerdung weist 16.3 Prozent Stickstoff, 15.4 Prozent Kalk auf; frischer Taubenmist hat 17.6 Prozent Stickstoff, 17.8 Prozent Phosphorsäure und 10 Prozent Kali, während man bei frischem Mist von Enten und Gänsen mit 10 Prozent Stickstoff, und 6.2 Prozent Kalk rechnen kann. Dies ist, namentlich soweit Stickstoff und Phosphorsäure in Betracht kommt, bedeutend mehr als die andern auf der Farm produzierten Viehdung-Arten aufzuweisen haben. Dies zeigt deutlich, wie wertvoll der Geflügeldünger ist, so daß man ihn sorgfältig aufbewahren sollte.

Geflügelmist sollte nicht in Verbindung mit anderem Stallmist verwendet werden, weil er sonst viel von seiner Düngkraft einbüßt. In getrocknetem Zustand läßt sich Geflügelmist lange Zeit aufbewahren ohne etwas von seinen wertvollen Eigenschaften einzubüßen. Die Trocknung dieses Düngers macht nur unter gewissen Umständen Schwierigkeiten, da sie nicht immer im Freien bewerkstelligt werden kann. Wenn sich über den Geflügelställungen ein hervorragendes Pultdach befindet, läßt sich die Sache leicht machen. Man bedeckt dort den Boden mit etwa einem Zoll Sand und darauf wird eine dünne Schicht Geflügelmist gebreitet, um zu trocknen. Dies wird besonders leicht geschehen, wenn das Dach ein Asphaltdach hat, so daß die Sonnenglut richtig darauf einwirken kann. Man zerkleinert die Exkremente und verwendet sie zu Kopfdüngungen im Garten; die Resultate werden überraschen. Dieser Dünger sollte Pflanzenteile nicht be-

Eisenstadt — Oesterreichs jüngste Landeshauptstadt.

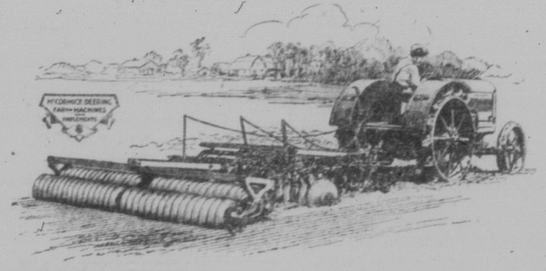
D.A.S. Die bevorstehende Feier des 200. Geburtstages von Joseph Haydn, dem Komponisten der Weise unseres Deutschlandliedes lenkt die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf das Burgenland und seine Hauptstadt Eisenstadt, in der Haydn lange Jahre gewirkt hat. Insbesondere will die deutsche Jugend auf einer großen Sternfahrt in das Burgenland wallfahren, um nicht nur das Gedächtnis Haydns zu ehren, sondern um dadurch auch die Verbundenheit aller deutschen Gaue mit dem jüngsten Bundesland Oesterreichs zum Ausdruck zu bringen. Gerade recht zu diesem Anlaß ist ein Büchlein erschienen: „Eisenstadt, ein Führer durch seine Geschichte und Kunst," von Dr. Otto Aull. Die Herausgabe besorgte das Burgenländische Landesmuseum, und der Landeshauptmann Anton Schreiner hat dem Buch ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben (Kommissionsverlag: Ausland und Heimatverlags A.G. in Stuttgart, Haus des Deutschtums; Preis RM. 4.—).

Einst und jetzt in der Landwirtschaft.



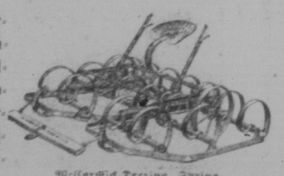
Unser Bild zeigt oben Fred Hawstrawser von Malton, Ontario, der bei einem Pflugwettbewerb in der Nähe von Peterborough, Ontario, zwei Ford-Preise gewann. Unten ist ein Ochsengespann aus der „guten alten Zeit" zu sehen, das den Wettbewerb mitmachte, um den Zuschauern den Unterschied zwischen Vergangenheit und Gegenwart recht deutlich vor Augen zu führen. Von den 44 Preisen fielen 25 auf Fordson-Traktoren, darunter sechs von den acht ersten Preisen, fünf zweite, vier dritte, vier vierte, vier fünfte, ein sechster und ein siebenter.

McCormick - Deering
Ackergeräte



Ob Sie durch Pferde oder Traktor gezogene Ackergeräte benötigen, Sie werden die Möglichkeit haben, dieselben bei Ihrem nächsten McCormick Vertreter zu mäßigen Preisen und angenehmen Ratenzahlungen zu kaufen. Sie werden Ihnen helfen, die Kosten zu reduzieren und eine bessere Arbeit zu leisten, leichter und schneller. Riskieren Sie es nicht, in eine andere beschäftigte Ackersaison zu gehen mit Ihren alten, schon arg abgenutzten Ackergeräten, die Ihnen nur Enttäuschungen, Verzögerung und Extraausgaben verursachen. Treffen Sie schon jetzt die Vorbereitungen die alten Geräte durch neue, schnellarbeitende Geräte, die Ihnen durch viele Jahre hindurch Geld sparen werden, zu ersetzen.

Die komplette Ausrüstung der McCormick-Deering Ackergeräte umfaßt: „Disk harrows; soil pulverizers; field, orchard und row-crop cultivators; spring-tooth harrows; cover-crop harrows; peg-tooth harrows; quack-grass harrows und rotary hoes.



McCormick-Deering Spring Tooth Harrow.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
OF CANADA LTD.
HAMILTON CANADA